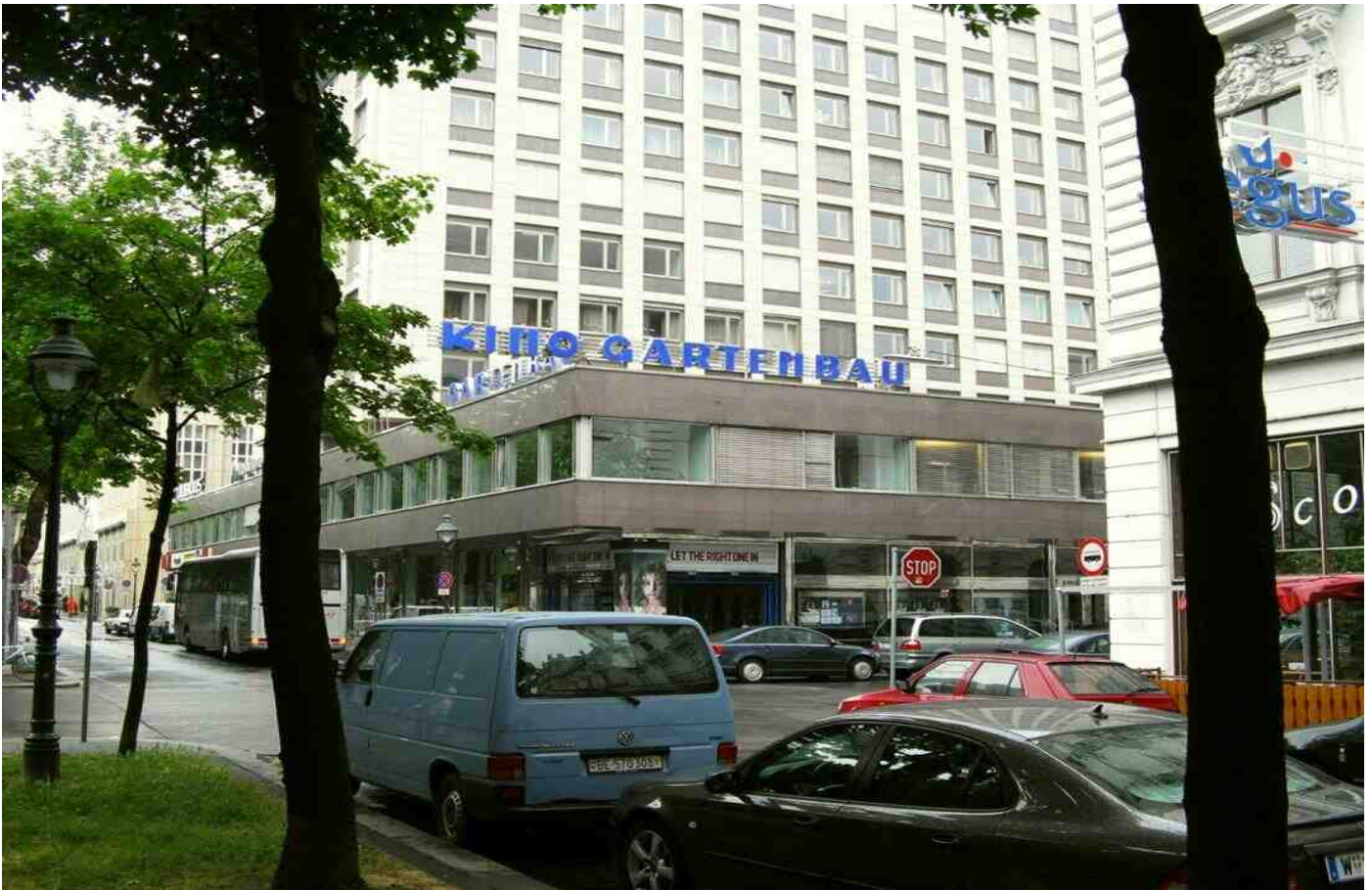


Wiens neues "*Gartenbau-Kino*" – die ersten 10 Jahre



Das neue "Gartenbau-Kino" im Mai 2009. Gezeigt wurde der Film **So finster die Nacht** (Let the Right One In, Schweden, 2008)
– eine schaurig-traurige Geschichte. (Foto vom Autor aufgenommen)



Unten: ein Artikel aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 25.06.1960.

Gartenbau-Kino mit Todd-AO-Verfahren

ÖFK — Das neue Gartenbau-Kino, das zur Zeit auf den Gartenbau-Gründen in Wien entsteht, soll eines der modernst-ausgestatteten und schönsten Kinos Österreichs werden. Das Kino wird mit allen technischen Feinheiten ausgestattet und für die Vorführung sämtlicher technischer Systeme, einschließlich des Todd-AO-Verfahren, ausgerüstet. Die Leinwand wird 18 mal 8,5 m groß sein.

Die Generaldirektion der Kiba hat den Architekten beauftragt, das Kino so zu gestalten, daß es eine angenehme Filmatmosphäre ausstrahlt. Die Sitze sollen besonders bequem gehalten sein und die verwendeten Farben der Wände und der Decke

sollen beruhigend wirken. Die Sockel der Sitze sollen gleichzeitig der Frischluftzufuhr dienen, während die verbrauchte Luft automatisch abgesaugt wird. Raffiniert angebrachte Akustikplatten sollen den Ton so steuern, daß auf allen Plätzen die gleiche Lautstärke gehört wird. Der Fassungsraum des neuen Gartenbau-Kinos wird rund 900 Personen betragen.

Das neue Gartenbau-Kino wird voraussichtlich in der ersten Dezemberhälfte mit dem Monsterfilm der Universal-International „Spartacus“ eröffnet. In der Folgezeit stehen der Columbia-Film „Porgy und Bess“, „Der Fischer von Galiläa“, „Can-can“ und das Musical „South Pacific“ auf der Programmliste.

Eröffnung des neuen Kinos mit **SPARTACUS** (USA, 1960).

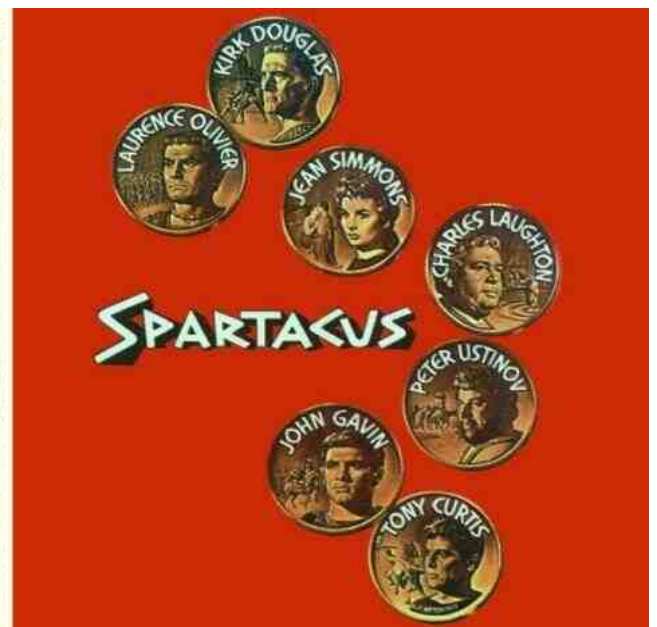
ERSTMALIG IN ÖSTERREICH

SPARTACUS

Eröffnung im **GARTENBAU-KINO I.**
EINE EBNA PRODUKTION IM UNIVERSAL FILMVEREIN INC.

MIT **KIRK DOUGLAS · LAURENCE OLIVIER**
JEAN SIMMONS · CHARLES LAUGHTON
PETER USTINOV · JOHN GAVIN
UND **TONY CURTIS**

ERÖFFNUNG am 20. Dezember
Beginnzeiten 15 und 19 Uhr
Vorverkauf ab 16. Dezember v. 12 bis 19 Uhr
im **GARTENBAU-KINO, 1, Parkring 12**



Der epische Film im neuen "Gartenbau-Kino".
Annonce links aus "Arbeiter-Zeitung" vom 14.12.1960.



"When a free man dies, he loses the pleasure of life – a slave loses his pain"

ERSTMALIG IN ÖSTERREICH 70 mm

SPARTACUS

Kommt ins **GARTENBAU-KINO I.**

KINO ERNEUERUNGSPROJEKTIONEN IM UNIVERSITÄT FILMPALAST WIEN

**MIT KIRK DOUGLAS · LAURENCE OLIVIER
JEAN SIMMONS · CHARLES LAUGHTON
PETER USTINOV · JOHN GAVIN
und TONY CURTIS**

Im neuen **GARTENBAU-KINO I**

PARKING 12 — BEGINNZEITEN 15 und 19 UHR

ERÖFFNUNG AM 20. DEZEMBER

VORVERKAUF ab heute von 12 bis 19 Uhr

*

„Spartacus“

V: Atlantic. P: Universal-International, USA.
 B: Dalton Trumbo nach dem Roman von Howard Fast. M: Alex North.
 R: Stanley Kubrick. K: Russel Metty.
 D: Kirk Douglas, Laurence Olivier, Jean Simmons, Charles Laughton, Peter Ustinov, John Gavin, Nina Foch, Herbert Lom, Tony Curtis.
 Deutsch synchronisierte Fassung.
 Technicolor. Super-Technirama 70.
 Premiere am 20. Dezember 1960 im Gartenbau-Kino.
 L: 6150 m.
 Wien und Provinz: Jugendverbot.

Erstmalig in Österreich 70mm. **SPARTACUS** kommt ins neue "GARTENBAU-KINO" (in Wiens 1. Bezirk, "Innere Stadt"). Öffentliche Premiere am 20. Dezember 1960. Annonce aus "Arbeiter-Zeitung" vom 16.12.1960.



Das "Gartenbau-Kino", das Flaggschiff-Theater der Wiener Kinobetriebsanstalt Ges. m. b. H. (KIBA) und der Eröffnungsfilm **SPARTACUS** – präsentiert in Super-Technirama-70. In diesem Theater wurden bis in die 1970er-Jahre hinein auch Modeschauen veranstaltet. Robert Becherer, der Wienerliedkomponist und Interpret, war hier von 1960 bis 1972 Conférencier der Modeschauen. (Bild aus dem Fachmagazin "PHILIPS-Kinotechnik")

Wiener „Gartenbau“ mit Säulensitzen

Wiens repräsentativstes und modernstes Filmtheater, das neue „Gartenbau“-Kino, wurde an Stelle des abgerissenen alten Hauses auf dem Parkring in einem neuerrichteten Hochhaus am 19. Dezember mit „Spartacus“ eröffnet. Zwei Philips DP 70 projizieren Bildgrößen aller Verfahren bis 17×7.60 m. Erstmals in Österreich wurden eigens konstruierte Säulensitze verwendet, die gleichzeitig die verbrauchte Luft abziehen. Mit zehn verschiedenen Arten von Verkleidungsplatten konnte eine hervorragende Akustik erzielt werden. (FBfu)

Die immer größer werdende Bildfläche

ist die Waffe der Filmindustrie gegen ihre gefährlichste Konkurrenz, das Fernsehen. Wer sich die häusliche Bequemlichkeit des Filzpatschenkinos durch die Bescheidung auf ein flimmerndes Schwarzweißbild von kaum einem Viertelquadratmeter Fläche zu erkaufen trachtet, den lockt man durch riesenhafte Projektionswände, immer bessere Farbwiedergabe und Stereoton mit Effektlautsprechern wieder ins Lichtspieltheater.

Das Perfekteste, was wir derzeit in Österreich auf diesem Gebiet sehen können, ist der „Spartacus“ im neuen Gartenbau-Kino in Wien. Ähnliches wurde uns bisher nur in dem Film „In 80 Tagen um die Welt“ gezeigt, doch damals war das Kino für diese Vorführung mehr oder minder behelfsmäßig adaptiert; das Gartenbau-Kino mit seiner 130 Quadratmeter (!) großen Bildfläche ist aber nach dem letzten Stand der Technik eingerichtet.

Informationen aus den Fachmagazinen "Filmblätter" (12/1960) und rechts aus "Jugend Film und Fernsehen" (Schulanfang 1961). Die beiden Philips DP70-Projektoren stehen auch heute noch im Projektionsraum des Kinos und werden für 70mm-Film-Revivals – **The Bigger Picture on the Biggest Screen** – verwendet. Nach langer Zeit erstmals 70mm analog wieder ab 28.01.2016 mit **The Hateful Eight** (USA, 2015) oder später auch, z.B.: **2001- Odyssee im Weltraum** (UK, USA, 1968), **Lawrence von Arabien** (UK, 1962) oder **Uzala, der Kirgise** (UdSSR, Japan, 1975).

MICHAEL TODD'S
**IN 80 TAGEN
UM DIE WELT**
Nach JULES VERNE

In den Hauptrollen:
David Niven, Cantinflas, Robert Newton, Shirley MacLaine

In kleineren Rollen:
Charles Boyer, Joe E. Brown, Martine Carol, John Carradine, Charles Coburn, Ronald Colman, Melville Cooper, Noel Coward, Finlay Currie, Reginald Denny, Andy Devine, Marlene Dietrich, Luis Miguel Domingula, Fernandel, Sir John Gielgud, Hermione Gingold, José Greco, Sir Cedric Hardwicke, Trevor Howard, Glysis Johns, Buster Keaton, Evelyn Keyes, Beatrice Lillie, Peter Lorre, Edmund Lowe, Victor McLaglen, Col. Tim McCoy, A. E. Matthews, Mike Mazurki, John Mills, Alan Nowbray, Robert Morley, Edward R. Murrow, Jack Oakie, George Raft, Gilbert Roland, Cesar Romero, Frank Sinatra, Red Skelton, Ronald Squire, Basil Sydney, Harcourt Williams

Regie: Michael Anderson / Drehbuch: J. S. Perelman
Ein United-Artists-Farbfilm im Verleih der Cosmopol

ES GAB NOCH KEINEN GRÖßEREN FILM!

Ab heute täglich
PALAST VIII
Vorverkauf für nächste
Woche ab Samstag 9 Uhr
früh

In 80 Tagen um die Welt in Wien: siehe Text im Artikel oben rechts.

Premierenannonce aus "Arbeiter-Zeitung" vom 28.03.1958.

Der Musical-Welterfolg
OKLAHOMA
Ab 6.3.1959 im PALASTKINO

In 80 Tagen um die Welt (USA, 1956) hatte im "Palast-Kino" in der Josefstädterstraße in Wiens 8. Bezirk (Josefstadt) am 28.03.1958 österreichische Premiere und lief dort bis zum 05.03.1959 (49 Wochen).

Nach *„IN 80 TAGEN UM DIE WELT“* **Jetzt OKLAHOMA** *die Musical-Welt Sensation* im **PALASTKINO**

... ab dem 06.03.1959 folgte **Oklahoma**. Beide Filme wurden nicht im 70mm-Format vorgeführt. (Kleine Annoncen aus "Arbeiter-Zeitung" vom 05. und 06.03.1959)

70mm – das war in Österreich erst der Fall mit der Premiere des Films **SPARTACUS**.



Ein Artikel aus "Wiener Zeitung" vom 21.12.1960.

Neues "Gartenbau" bietet Römerschau

Kinopalast am Parkring festlich eröffnet – SPARTACUS auf der Riesenleinwand.

Mit der Eröffnung des neuen "Gartenbau-Kinos" der KIBA in dem Turmhausneubau am Parkring, die Montagabend in festlichem Rahmen stattfand, ist diese Altwiener Stätte, die im Jahre 1864 (Anm.: am 14. Dezember) von Kaiser Franz Joseph I. bei der Schlusssteinsetzung an der Blumenausstellungshalle (Anm.: das Palais) der k. k. Gartenbaugesellschaft dieser feierlich übergeben wurde, in eine neue Phase getreten. Wie David zu Goliath blickt der letzte noch stehende, gleichfalls zur Demolierung bestimmte Rest dieses Gebäudes zu dem modernen Giganten an seiner Seite auf, und er träumt von den rauschenden Bällen der großen Wiener Gesellschaft, die sich hier einst Rendezvous gab.

Zum *Fin de Siècle* öffnete hier das berühmte "Gartenbau"-Varieté seine Pforten, 1919 dann eines der ersten Wiener Großkinos, das 1930 in ein Tonfilmtheater verwandelt, 1947 von der KIBA gekauft und von ihr 1954 in Österreichs erstes CinemaScope-Kino umgebaut wurde. **Das Gewand** und **Vom Winde verweht** waren zwei seiner größten Erfolge.

Dieser Typ des großen Schaufilms wird auch in dem neuen Kinopalast, der innen in der charakteristischen Art der großen KIBA-Kinos ausgestattet ist, regieren. Doch erscheint er, dem Zug der Zeit nach täglich noch gesteigerter Übertrumpfung technischer Perfektion entsprechend, in seinem Monsterformat noch bedeutend erweitert. "Super-Technirama" heißt das Verfahren, bei dem die Farbbilder durch 70mm-Linsen der "Panavision" auf eine Leinwandfläche von 17 m Breite projiziert werden. Diese wirkt durch optische Täuschung etwas konkav gebogen, wodurch die Plastizität des Bildeindrucks noch erhöht werden soll. Die Riesenköpfe und Gestalten der handelnden Figuren sind jedoch schon ohnehin gewaltige, den Zuschauer fast erschlagende Ausgeburten moderner Kino-Gigantomanie. Monsterhaft wie das Bild, das sich den Zuschauern in den ersten wie den letzten Reihen der 900 Polstersessel gleich scharf darbietet, ist auch der stereophonische Ton aus den fünf hinter der

Bildfläche angebrachten "Hoch- und Tieftonlautsprecher-Kombinationen" und den vierzehn zusätzlich im Saal verteilten "Hi-Fi-Lautsprechern". Eine Klimaanlage, die sogar bis in die Stuhlbeine aus Nickelstahl geführt ist, erhöht noch Komfort und Vergnügen.

Für diese ganze technische Mammutanlage ist der seit Monaten mit so großer Reklame angekündigte **SPARTACUS**-Film des ATLANTIC-Verleihs bestens gewählt. Gerne stellen wir fest, dass unsere Erwartungen eher übertroffen wurden. Denn dieses Werk von fast vierstündiger Spieldauer, das Stanley Kubrick, nach der sehr stark veränderten und in den Exzessen wohltätig gemilderten Handlungssubstanz des Romans von Howard Fast um den rebellischen thrakischen Gladiator und Sklavenbefreier aus der römischen Republik gedreht hat, wächst aus der äußeren Grandiosität eines historischen Spektakels stellenweise doch auch zur Höhe sozialgeschichtlicher Aussage. Dies vor allem durch die Momente der Innerlichkeit von Kirk Douglas, der den erniedrigten und beleidigten Schaukämpfer als ebenso gütigen wie leidenschaftlichen Kämpfer für Menschenfreiheit und -würde aufs eindringlichste spielt. In der obligaten, aber auch mit ein wenig mehr Tiefgang als sonst üblich geführten Liebesgeschichte mit der schönen Sklavin Varinia hat er an Jean Simmons eine sehr ins zart Romantische getönte Partnerin. Aus der übrigen Besetzung ersten Ranges sind vor allem der historisch ungemein dichte Gracchus Charles Laughtons und Peter Ustinov als feig-verschlagener Besitzer einer Gladiatorenschule sowie der Marcus Crassus Lawrence Oliviers und der Poet und Gaukler Antonius Tony Curtis hervorzuheben. Zu subaltern wirkt hingegen der junge Julius Caesar, gespielt von John Gavin. Die Herkunft von der Kamera beweist der Regisseur in den glänzenden (natürlich weidlich rohen) Kampfszenen, und ganz besonders in der souverän, in die Riesenfläche komponierten Entscheidungsschlacht von 71 vor Chr., die an schauriger Lebensnähe das sonstige Statistengemetzelt in ihren blutigen Schatten stellt.



SPARTACUS – der Historienfilm aus dem Jahr 1960.

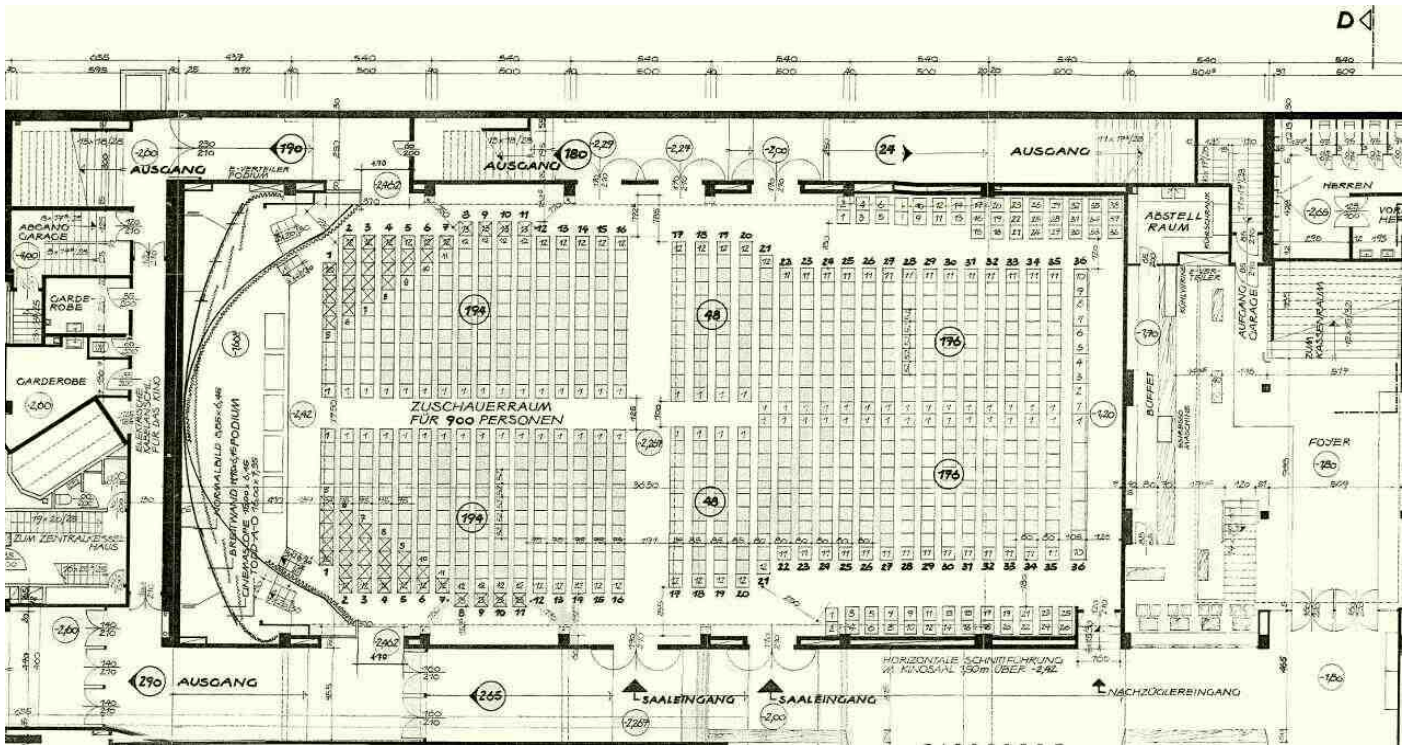


Peter Ustinov und John Gavin besuchten die Firma "Artkraft Strauss" in Manhattan (New York). Hier wurden die riesigen runden Tafeln mit den Darstellerköpfen als Außenreklame für das "DeMille Theatre" (am Times Square gelegen) hergestellt. Die Weltpremiere von **SPARTACUS fand dort am 06.10.1960 statt. Bild links vom Fachmagazin "Motion Picture Herald" vom 13.08.1960 und rechts die große Frontreklame am "DeMille" Premierenkino aus "Filmlblätter" (12/1960).**

Ein Artikel aus dem Fachmagazin "Filmwoche/Der Neue Film" vom 31.12.1960:

GARTENBAU-KINO, WIEN

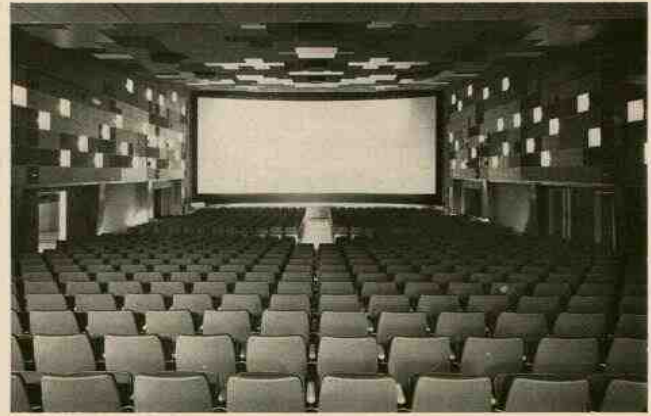
Das seit Jahrzehnten bekannte Wiener "Gartenbau-Kino" war in den frühen Zwanzigerjahren am Wiener Parkring entstanden (Anm.: eröffnet am 10.10.1919). Es stand in den letzten Jahren nur der MGM für ihre Filme zur Verfügung. In einem Hochhaus, gleich daneben liegend, ist nunmehr das neue "Gartenbau-Kino" mit 900 Sitzplätzen eingerichtet worden. Es zählt zu einem der modernsten Lichtspieltheater Österreichs und ist eines der ersten, wo ein 70mm-Film, nämlich **SPARTACUS** zur Uraufführung gelangte. Der Theaterbau allein erforderte 570.000 Arbeitsstunden und für seine technische Einrichtung sorgte die Firma `Siemens & Halske`. Der Saal ist natürlich mit Klimaanlage ausgestattet, und die gekrümmte Bildwand misst 17 x 7,60 m. Die Bildfläche ist auf einem Spezialstahlrohrrahmen montiert, womit auch die Bildhöhen und die Bildbreiten verändert werden können. Auch für die Akustik sorgte `Siemens & Halske` durch 6-Kanal-Stereophonie. Die Bildwiedergabe für den 70mm-Breitfilm erfolgt durch zwei Projektoren des Typs DP70 (Anm.: die beiden Philips DP70, Seriennummer 2032 und 2038, stehen heute noch im Projektionsraum und sind betriebsbereit). Im modernst eingerichteten Vorführraum ist noch eine dritte Vorführmaschine des Typs FP 56 untergebracht, die der Vorführung von Diapositiven dient und auf der auch die Wochenschau gespielt wird. Bei der Installation des Vorführraumes wurde schon Vorsorge getroffen, dass dieser in kürzester Zeit auch mit einer CINEMIRACLE-Anlage ausgerüstet werden kann. Die Säulensitze sind äußerst bequem, die innen-architektonische Ausgestaltung des Raumes kann als ausgesprochen geglückt bezeichnet werden; sie passt sich vor allem in der Farbgebung dem Auge des Großstadtpublikums sehr gut an. Das neue "Gartenbau-Kino" wird im Gegensatz zum alten "Gartenbau-Kino" nicht nur amerikanische Filme in Uraufführung zeigen, sondern auch solche deutschsprachigen-, italienischen- und französischen Ursprungs. (WG)



Bestuhlungsplan des neu eröffneten "Gartenbau-Kinos" mit insgesamt 900 Sitzplätzen.
 Man beachte auch die Angaben über die verschiedenen Filmbild-Projektionsgrößen:
 Normalbild 8,85 x 6,46 m / Breitwand 11,35 x 6,45 m / CinemaScope 15,00 x 6,45 m und
 Todd-AO 16,00 x 7,35 m. Davor eingezeichnet eine gekrümmte CINERAMA-Leinwand
 und die für diese Projektion mit einem "X" gekennzeichneten Sitzplätze, die entfernt
 werden müssen – dann bei der 3-Streifen-Projektion insgesamt nur noch 840 Sitzplätze.

Gartenbau-Kino Wien

Der erste 70-mm-Film, der in Österreich vorgeführt wurde, lief im Gartenbau-Kino der KIBA, der Kinobetriebs-, Filmverleih- und Filmproduktionsgesellschaft m. b. H. in Wien. Nachdem bereits vorher das zur gleichen Gesellschaft gehörende Stadtkino in Salzburg mit Philips-Universalprojektoren DP 70 ausgerüstet worden war, wurde das Gartenbau-Kino als zweites österreichisches Kino für die Vorführung von Todd-AO-Filmen eingerichtet. In dem geräumigen Bildwerferraum stehen zwei Universalprojektoren DP 70 und eine Philips-Normalfilmmaschine für das Beiprogramm. Nach der technischen Umstellung wurde dieses Wiener Premieren-Theater im Dezember 1960 mit dem 70-mm-Film „Spartacus“ eröffnet.



Aus dem Fachmagazin "PHILIPS-Kinotechnik" (bis auf das Farbbild oben rechts).



Nach erfolgreichem Abschluß der Uraufführung
des Monumental-Farbfilms

SPARTACUS

im Gartenbau-Kino in Wien
geben wir folgende Daten bekannt:

Besucheranzahl: 141.948 **Spieldauer: 120 Tage**
Bruttoeinnahmen: 3.321.648 S **Prädikat: Wertvoll**

Diese Ziffern sprechen für sich!
Ein Spitzenfilm, der alle Kreise anspricht.

Atlantic Filmverleih, Wien VII., Siebensterngasse 19

SPARTACUS lief erfolgreich bis zum 20.04.1961 (17 Wochen, 3 Tage) im "Gartenbau-Kino". Annonce aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 29.04.1961.



UNIVERSAL stellt
KIRK DOUGLAS
LAURENCE OLIVIER
JEAN SIMMONS
CHARLES LAUGHTON
PETER USTINOV
JOHN GAVIN

SPARTACUS

mit **TONY CURTIS** als Antagonist

Regie: GREGG KEEFE
Musik: ALEX NORTH
Drehbuch: MICHAEL CRONIN
nach dem Roman von HERRICK FORT
Produziert von CONRAD LANGE
Produktionsleitung: GINA TORRELLI
Eine Bryna-Produktion in der UNIVERSAL-FILM
TECHNICOLOR-TECHNICOLORAMA

5 22485
Prädikat: Wertvoll
-Ausgabe 2000 - Heft 10/1961/1962

284.988 Besucher
5,542.135 Schilling Bruttoumsatz
erzielte bis jetzt in Wien der Großfilm

SPARTACUS

eine Bryna-Produktion der Universal-International
im Atlantic Filmverleih

Im Gartenbau-Kino (Uraufführung):

18 Wochen Laufzeit
141.948 Besucher
3,321.648 Schilling Bruttoumsatz

In den Wiener Nachspielkinos
trotz hochsommerlichen Schönwetters

143.040 Besucher
2,220.487 Schilling Bruttoumsatz

Gleiche Spitzenerfolge in den Bundesländern:

Graz Orpheum-Kino
Linz Lifka-Kino
Salzburg Stadt-Kino
Innsbruck Non-stop

Jetzt die ersten Spitzengeschäftsergebnisse
aus Niederösterreich

Ein eindrucksvoller Beweis für unsere Devise:
QUALITÄT - nicht Quantität!

ATLANTIC FILMVERLEIH
WIEN 7, SIEBENSTERNGASSE 19
TELEFON: 93.12.01 und 93.12.02

Ein deutsches Plakat der Universal-Film und Annonce rechts aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 30. September 1961.

Premiere von **SPARTACUS** in West-Deutschland

Sie fand vor der Wiener Premiere (19.12.1960) am 16.12.1960 in Willi Goldermanns "Savoy"-Theater in Düsseldorf und am Folgetag (17.12.) in Frankfurts "Film-Palast" unter dem Protektorat der Gattin des Frankfurter Oberbürgermeisters, Frau Rita Bockelmann, statt. In Düsseldorf leiteten eine Ansprache von Zentralpressechef für Deutschland, Herr H. O. Hermanni, und eine gefilmte Begrüßung durch Kirk Douglas die Gala-Vorstellung ein.



Der mit dem Prädikat "wertvoll" ausgezeichnete Film (Universal-Filmverleih) hinterließ bei den Besuchern einen starken Eindruck. Bereits seit Oktober liefen in den Foyers der Starttheater Tonbildschauen über **SPARTACUS**. Mehr als 16 Tonnen Papier wurden für einen vierseitigen, zwei-farbigen Spezialprospekt verarbeitet, der allen Haushaltungen in den Startstädten zugestellt wurde.

Bild links aus "Filmblätter": ein Werbegag von Willi Goldermann im Düsseldorfer "Savoy". Für die **SPARTACUS**-Premiere am 16.12.1960 wurden Farbdias mit Text (auch musikalisch untermalt) auf die Mattscheibe eines Gerätes projiziert, das einem Fernsehapparat ähnelt.

Das Todd-AO-Kino wurde mit Paramounts **Die zehn Gebote** (USA, 1956) am 18.04.1958 eröffnet. Als Taufpate war der deutsche Erzähler im Film, Paul Klinger, erschienen.

Das Düsseldorfer "Savoy"-Kino siehe auch:

<https://www.in70mm.com/news/2010/dusseldorf/index.htm>



Links: zur Gala-Premiere von **SPARTACUS** präsentierte sich das "Savoy"-Theater in festlichem Glanz. Das Kino feierte am 18.04.2018 sein 60jähriges Bestehen.

Rechts: vor dem Frankfurter **SPARTACUS** Premierentheater "Film-Palast" standen römische Legionäre Spalier. (Beide Bilder aus "Film-Echo" vom 31.12.1960)

An der Wiener Festpremiere des Films nahmen der Hauptdarsteller und Produktionsleiter Kirk Douglas und seine Frau teil. Douglas hielt sich just zu dieser Zeit für die Dreharbeiten des Films **Stadt ohne Mitleid** (Town Without Pity, USA/ Deutschland/ Schweiz, 1961) in der Stadt (Sieveringer Filmatelier) auf. Man erzählt, dass er sich damals in Wien recht wohl fühlte.



Kirk Douglas ließ sich in Wien von dem Universal-International-Supervisor für Österreich und der Schweiz, Herrn Lutz Scherer, die hervorragenden Pressekritiken übersetzen – und sie freuten sich darüber.
 Bilder aus "Film-Echo" und "Filmwoche/Der Neue Film" vom Dezember 1960.

Jetzt einige der vielen Filme, die im neuen "Gartenbau-Kino" bis 1969 aufgeführt wurden:

Wilde Unschuld / Super Technirama 70
 The Savage Innocents, UK/Frankreich/Italien, 1960

Der Fischer von Galiläa / Super Panavision 70
 The Big Fisherman, USA, 1959




Beide Annoncen aus "Arbeiter-Zeitung" vom 21.04.1961 und rechts vom 30.04.1961.

SPARTACUS lief im "Gartenbau-Kino" bis zum 20.04.1961. Ihm folgte vom 21.04.1961 bis zum 01.05.1961 der Film **Wilde Unschuld** – in West-Deutschland lief er unter den Titel **Im Land der langen Schatten**. Ab dem 02.05.1961 wurde nachfolgend **Der Fischer von Galiläa** bis zum 14.05.1961 aufgeführt.


„Wilde Unschuld“

RANK — Mit dem Film „Wilde Unschuld“ kommt ein Epos des hohen Nordens in das neue Gartenbau-Kino, das uns die Welt der Eskimos — die sich selbst schlicht und einfach „Menschen“ nennen — näher bringt. Uns die Urtümlichkeit, die Lebensbräuche und Sitten dieser Nomaden (Eskimo heißt in unsere Sprache übersetzt „Rohes-Fleisch-Esser“) verstehen läßt.



Anthony Quinn und Yoko Tani

In monatelanger Dreharbeit entstand dieser Film, dessen Außenaufnahmen im Polarkreis der Arktis gedreht wurden. „Wilde Unschuld“ ein Farbfilm der Joseph Janni-Maleno Malenotti Produktion, Regie Nicholas Ray, erschien ab 21. April in der 70-mm-Fassung im neuen Gartenbau-Kino.



Artikel links aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 22.04.1961.





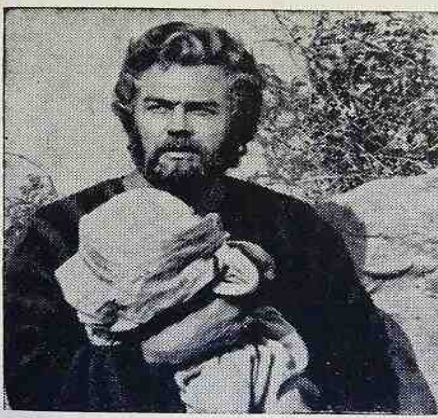
Wilde Unschuld – der Film lief im "Gartenbau-Kino" 1 Woche und 3 Tage.



The Big Fisherman, eine 2seitige Annonce aus "New York VARIETY" vom 01.07.1959.

„Der Fischer von Galiläa“

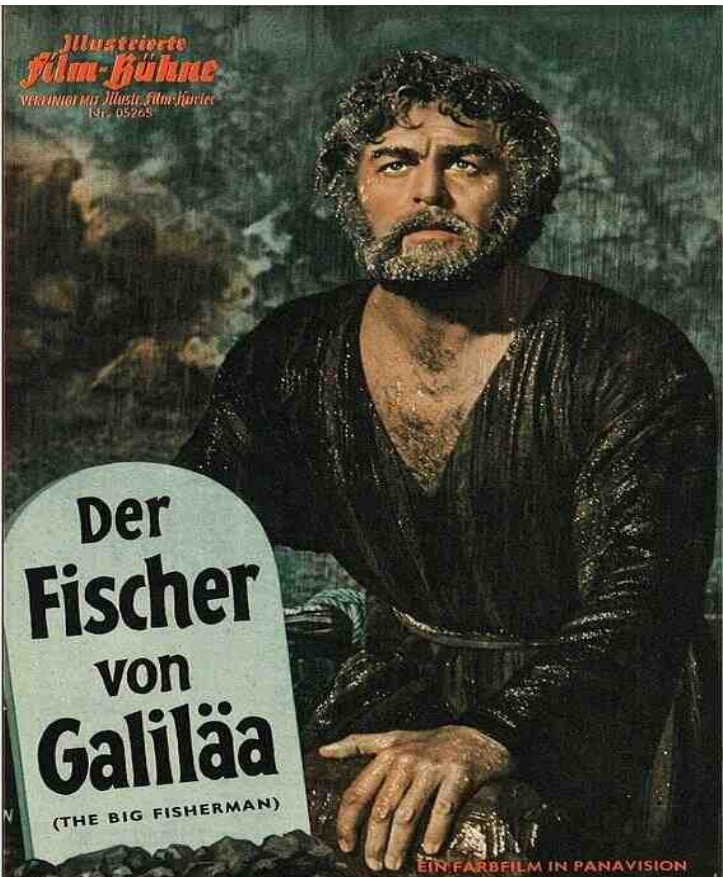
RANK — Nach dem Werk von Lloyd C. Douglas „Der große Fischer“ entstand unter der Regie von Frank Borzage die Verfilmung des Lebensweges des Heiligen Apostel Petrus. Vor dem Hintergrund strahlenden Glanzes und gewaltiger Pracht erleben wir den Weg eines Mannes von unvergleichlicher Glaubensstärke und dynamischer Kraft, die Geschichte von Simon Petrus, dem Fischer von Galiläa, der durch die Worte und Taten Jesu bekehrt und zu seinem treuesten Jünger wurde. Die ganze Größe und Gestalt dieses aufrechten Mannes steht im Mittelpunkt des 70-mm-Panavision Farbfilms „Der



Howard Keel

Fischer von Galiläa“ und wird durch den amerikanischen Schauspieler Howard Keel verkörpert. In weiteren Hauptrollen spielen Susan Kohner, John Saxon, Martha Hyer und Herbert Lom. Regie führte Frank Borzage. Der Film erscheint ab 2. Mai im Gartenbau-Kino.

Illustrierte
Film-Bühne
Veranstaltung für Illustrierte Film-Bühnen
137-05265



Der Fischer von Galiläa
(THE BIG FISHERMAN)

Ein Farbfilm in Panavision

Der Fischer von Galiläa – Artikel links aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 29.04.1961 und rechts das Filmprogramm "Illustrierte Film-Bühne".
Der Film lief im "Gartenbau-Kino" 1 Woche und 5 Tage.

Die EUROPA-PREMIERE von **Der Fischer von Galiläa**.
Sie fand ein Jahr zuvor in Münchens "Roxy-Theater" am 29.04.1960 statt.



Europa-Premierenannonce aus "Münchner Merkur" vom 29.04.1960.

Aus "Der Neue Film", Nr. 89/1959: Der Münchner Theaterbesitzer Rudolf Englberth wird das in unmittelbarer Nachbarschaft seines Todd-AO-Theaters "Royal-Palast" gelegene "Roxy" Anfang des kommenden Jahres gleichfalls zu einem Todd-AO-Theater umbauen. Das renovierte Haus, das sich Englberth als künftiges Schmuckkästchen vorstellt, wird dann gegenüber jetzt 570 Plätzen nur noch 430 Plätze haben. Diese Verringerung der Kapazität hat jedoch nichts mit dem Todd-AO-Einbau zu tun, da die Bühnenverhältnisse schon jetzt für das Breitwand-Format ausreichen. Die geringere Bestuhlung bezweckt lediglich eine größere Bequemlichkeit für den Theaterbesucher. (Anm.: das Kino wurde abgerissen und existiert nicht mehr – Textquelle: "Kinowiki München" im Internet)



Nach **Der Fischer von Galiläa** wurde das "Gartenbau-Kino" am 15. Mai 1961 für 4 Tage geschlossen und für die Österreich-Premiere des 3-Streifen-Films **Windjammer** in CINEMIRACLE am 19. Mai 1961 umgebaut.

Installierte man dabei dann auch eine noch größere Leinwand? – ich vermute nicht.

In West-Deutschland wurde der 3-streifige Film bei seiner Premiere in diversen Städten oft auf Großleinwänden vorgeführt, die für die Projektion von 70mm Todd-AO-Filmen bestimmt waren. Übrigens fand hier die Uraufführung bereits lange Zeit zuvor, am 22.07.1958, im Münchner "Royal-Palast" statt.

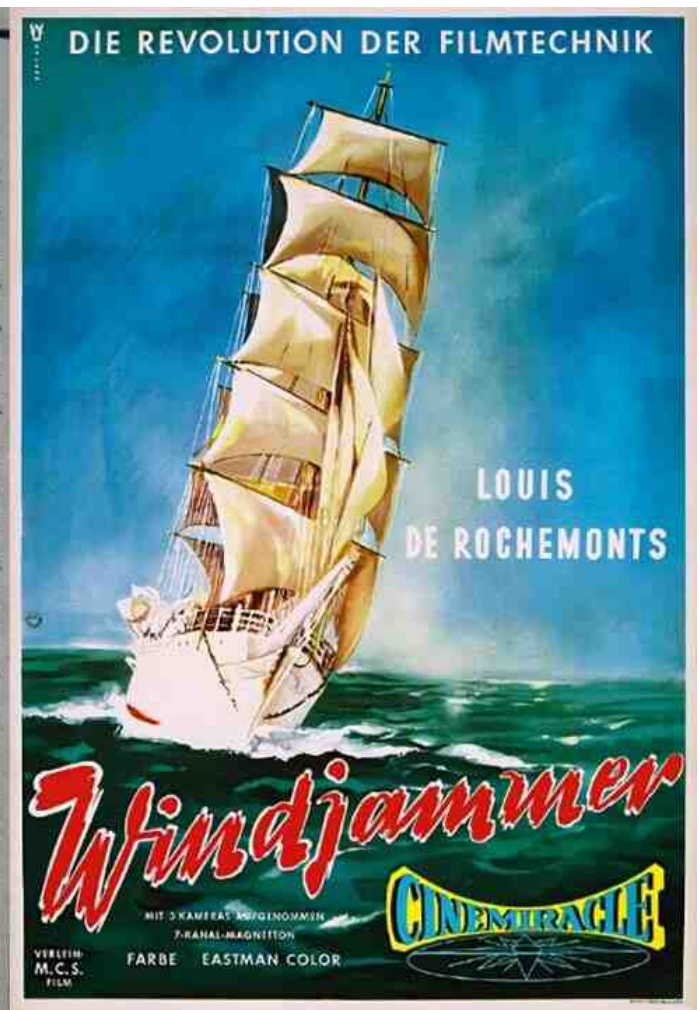
in CINEMIRACLE / **Windjammer**

Windjammer: The Voyage of the Christian Radich, USA, 1958

Der Einsatz von Louis de Rochemonts Film **Windjammer** war allerdings bereits zuvor (im Herbst 1960) in Wiens Stadthalle geplant, jedoch letztlich nicht umgesetzt worden.

Cinemiracle nach Wien

ÖFK — Wie wir erfahren, beabsichtigt die Wiener Stadthalle ab Herbst d. J. Filme zu spielen. Die Stadthalle wird ab diesem Zeitpunkt also nicht nur wie bisher Varietés, Kabaretts und Sportplätzen Konkurrenz machen, sondern auch noch den Lichtspieltheatern Wiens, denn es sollen Filme im Cinemiracle-Verfahren vorgeführt werden. Die Investitionskosten sind für die Stadthalle der Gemeinde Wien ziemlich gering, weil die Apparaturen von der Lizenzfirma leihweise zur Verfügung gestellt werden. Die Stadthalle erhofft sich immerhin mit dem einzigen bislang zur Verfügung stehenden Cinemiracle-Film ein Geschäft für Monate. Natürlich wird man dort auch höhere Preise einheben, weil man eine Besonderheit zu bieten hat. Die Firma Kinolux wurde beauftragt, die technische Einrichtung für diese Filmvorführungen vorzunehmen.



Artikel links aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 07.05.1960.

Eine kurze Information aus dem Fachmagazin "Filmwoche/Der Neue Film" vom 30.04.1960.

CINEMIRACLE in der Wiener Stadthalle?

Von der Leitung der Wiener Stadthalle erfährt "Filmwoche/Der Neue Film", dass Verhandlungen mit dem europäischen Lizenzträger für CINEMIRACLE aufgenommen wurden. Die Wiener Stadthalle, die über 12.000 Plätze verfügt, leidet zurzeit unter etwas geringem Besuch ihrer Varieté-, Kabarett- und Sportveranstaltungen. Man glaubt, mit der Einführung von CINEMIRACLE diesen chronischen Besucherschwund auffangen zu können. Die Lichtspieltheaterbesitzer, vor allem in der Umgebung, werden wahrscheinlich daran herzlich wenig Freude haben, noch dazu wo die Wiener Stadthalle ein gemeindeeigenes, nicht auf Gewinn berechnetes Unternehmen ist.

wiener stadthalle



Die Wiener Stadthalle ist die bedeutendste Veranstaltungsarena Österreichs. Sie befindet sich im 15. Wiener Gemeindebezirk "Rudolfsheim-Fünfhaus" und wurde am 21. Juni 1958 eröffnet.

... nun **Windjammer** in CINEMIRACLE im "Gartenbau-Kino".



Windjammer – Annonce aus "Arbeiter-Zeitung" vom Premierentag (19.05.1961).



Informationen über den 3-streifigen CINEMIRACLE-Film.

„Windjammer“



Ab 19. Mai wird im Wiener Gartenbau-Kino der erste Cinemiracle-Film der Welt „Windjammer“ gezeigt. Es handelt sich bei diesem Film um keinen normalen Spielfilm; die Handlung besteht in der Reise eines norwegischen Segelschulschiffes mit 42 Schiffsjungen an Bord. Dieses Schiff, die „Christian Radich“ segelt jenen Kurs, den vor fast 500 Jahren bereits Christoph Columbus nahm. Acht Monate lang blieb der Dreimaster auf See und die ganze Zeit über war ein Cinemiracle-Kamerateam unter Regisseur Louis de Rochemont an Bord, um die einzelnen Stationen der fast 25 000 km langen Reise zu filmen. Drei Kameras wurden zu einer zusammengebaut, um einen Blickwinkel zu erreichen, der dem des menschlichen Auges entspricht. Im Lichtspieltheater selbst wird dann von drei Projektoren auf die Großleinwand projiziert, so daß der Zuschauer stets das Gefühl hat, mitten im Geschehen zu sitzen. Zu den absoluten Höhepunkten des „Windjammer“-Films gehören die Schlittenfahrt auf Madeira, eine Feuerwehrausfahrt in Philadelphia, die Tauchaktionen eines U-Bootes usw. Unser Bild zeigt den einzigen wirklichen Hauptdarsteller dieses Films, das Segelschulschiff „Christian Radich“.

Artikel aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 13.05.1961.



Das Segelschulschiff "Christian Radich" – der Star des Films – auf hoher See.

4321
Pittermann über Staatsausgaben (S. 2) – Ziehungliste der Kirchenbauvereinslotterie (S. 15)

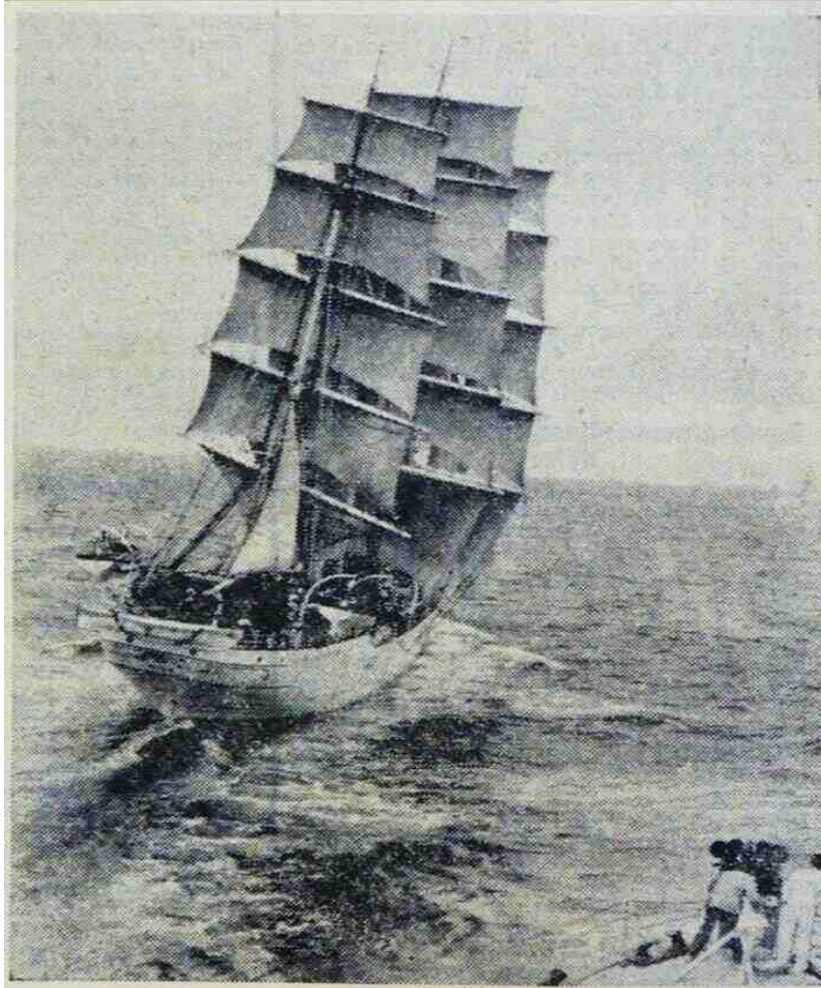
Wiener Zeitung

Wien, Sonntag, 21. Mai 1961
P. b. b. – Verlagspostamt Wien III/40
Erscheinungsort: Wien

Einzelpreis S 1,30
Einzelpreis S 1,30, an Sonn- u. Feiertagen S 1,30, Monatsabonnement S 26,-, mit Bundesgesetzblatt S 24,35, für das Ausland ohne Bundesgesetzblatt S 27,-, mit S 49,50; Postsparkassenkonto Wien Nr. 178

Heute im Amtsblatt: Heimarbeitsarbitrarium für Uniformoberbekleidung – Freie Richterposten – Anbot-ausschreiben – Konkurse und Ausgleiche – Aufgebote – Feilbietungen usw.

Handl...
Wien, L. Getre...
Stenotypie 1–F...
Fachberatung 1...
Styp.-Trainingsg...
Stenotypie 1–F...
Stenotypie 1–F...
Maschinschreib...
Ganzlä...
Der...
Samstag-Kun...
schreib...
E 1...
Zweij. H...
Einj. Sten...
Bei rechtzeit...
ontagsunter...
Aufnah...



„Windjammer“ ist nicht etwa eine heitere Umschreibung für Seekrankheit, sondern die nautische Fachbezeichnung eines Hochseeseglers, mit dem 42 norwegische Schiffsjungen acht Monate lang zwischen Oslo und New York unterwegs waren. Als wäre der Zuschauer mitten unter ihnen, so erlebt er auf dieser, zu einem großen Teil den Spuren des Columbus folgenden Reise vollkommen wirklichkeitsgetreu die wogende Weite des Atlantik. Durch das moderne Cinemiracle-Verfahren mit seinen drei Kameras und einem komplizierten Spiegelsystem wird dieser verblüffende Zauber bewirkt. Man glaubt auf dem Windjammer „Christian Radich“ den sprühenden Gischt im Gesicht zu spüren, die Salzluft zu schmecken, mit den jungen Matrosen in schwindelnder Höhe in den Rahen des Dreimasters zu hängen; und durch die perfekte Raumtechnik ist naturgetreu das Brausen des Sturms eingefangen. Die stärksten Suggestionseffekte bietet eine Fahrt mit dem Korkschlitten auf Madeira und eine Ausfahrt mit einem Feuerwehrlöschwagen in Philadelphia. Künstlerischer Höhepunkt des von Louis de Rochemont gedrehten Superfilms ist eine surrealistische Bildmontage von New-Yorker Impressionen der jungen Skandinavier. Dazu gibt es allerlei Touristenunterhaltung, echten Calypso auf Trinidad und ein Cello-Konzert des 80-jährigen Pablo Casals in Portorico. Eine tragische Episode bildet die Begegnung auf hoher See mit dem deutschen Schulschiff „Pamir“, das wenige Tage darauf, am 21. September 1957, südwestlich der Azoren mit 80 Offizieren und Kadetten durch einen Hurrikan unterging. Von starkem Interesse, wenn auch etwas zu lang, sind Übungen von amerikanischen Kriegsschiffen, an denen sich die kühnen Tauchschwimmer von der „Christian Radich“ als Manövergäste beteiligen. Neben dem gewaltigen Erlebnis des Meeres, das der sensationelle Film beschert, erfreut er durch den Anblick all der frischen Burschen, die ein Vorbild an gesundem Sportgeist und Kameradschaftlichkeit geben. (Österreichisches und deutsches Bundesprädikat „Besonders wertvoll.“) Der Galapremiere im Gartenbau-Kino wohnten zahlreiche führende Persönlichkeiten der Politik und Prominente aus Wiens Kunst- und Kulturleben bei. Die Kiba wird an die Wiener Schuljugend 50.000 Freikarten verteilen.

Oben eine Kritik zum Film **Windjammer aus "Wiener Zeitung" vom 21.05.1961. 50.000 Freikarten? – das kann ich nicht glauben. 500 wären realistisch.**

Eine weitere Filmkritik aus "Arbeiter-Zeitung" – auch vom 21.05.1961 –

Das Filmabenteuer **Windjammer. (Autor: Walden)**

Der CINEMIRACLE-Film **Windjammer**, der uns auf einer Riesenleinwand die Fahrt des norwegischen Segelschiffes "Christian Radich" nach Amerika schildert, beginnt mit einem netten Aufsitzer: die ersten Bilder bis zur Abfahrt sind in einem etwas überdimensionierten Normalformat gehalten. Erst wenn die "Radich" das offene Meer erreicht, weitet sich auch die Leinwand – und nun liegt es an uns! Wer immer sich ein wenig Jugendromantik bewahrt hat, der wird sich in den Sog des Seglers mitgerissen fühlen; er wird

Meeresluft atmen und die schwankenden Bretter unter den Füßen fühlen. Er wird den Landurlaub auf Madeira genießen und auf der verrückten Fahrt im Korbschlitten ohne Schnee schwindlig werden und er wird sich in Trinidad von den anderen Wogen des Calypsos tragen lassen. Dass das rein Technische an der dreigeteilten "Wunderleinwand" noch nicht ganz klappt und man die Nahtstellen noch sehr deutlich bemerkt, wird in diesem Fall auch nicht stören. Welchem jungen Menschen, der je mit heißem Herzen ein Reiseabenteuer las, hat es schon etwas ausgemacht, wenn die Blätter, aus der sich die Zauberwelt erhob, stellenweise verdrückt waren?

Hier ist ein Kameramann am Werk, der gleichsam, wie ein virtuoser Liszt-Spieler am Konzertflügel, die richtige Spanne hat, um in CINEMIRACLE-Intervallen in das Farbenklavier großer Natur zu greifen. Wie prachtvoll etwa, wenn sich, in den Bildern von einem tauchenden und auftauchenden amerikanischen Unterseeboot die Leinwand plötzlich in ein Riesenglasfenster zu verwandeln scheint, an das die Wogen des Ozeans branden, und man durch die gläsern-zarte Zeichnung der hängengebliebenen Tropfen die "Radich" vorbeiziehen sieht. Oder der surrealistische Kameratraum von New York; oder die grandiose Konfrontierung der "Radich" mit den schwimmenden Festungen unseres Jahrhunderts in einem amerikanischen Flottenmanöver, wobei der Segler Seite an Seite mit einem U-Boot und einem Flugzeugträger dahinzieht – das ist, als hielte die aus ihrem Jahrhundert wiedererstandene `Madame Dubarry´ Circle, überlegen in einem faszinierten Kreis von Glamour-Stars aus Hollywood.

Denn das ist das Cinemirakel an diesem schönen Film, dass er seine Dimensionen nicht in Sensationsgesinnung ausbreitet, sondern in großen Bildern dichtet und sich dabei ein hervorragendes Objekt ausgesucht hat. Wie erfrischend, gleichsam wie ein herzhafter Zug aus einer Jugendquelle, wirken diese sauberen Gesichter der jungen norwegischen Matrosen der "Radich", die sicherlich Zucht zu halten verstehen und denen doch kein asketischer Autoritätsglaube die menschliche Wärme in ihren Zügen vereist hat. Daher fügt es sich auch zwanglos in dieses Seemannsepos ein, dass da einer der Matrosen gleichzeitig Konzertpianist werden will und an Bord des Schulschiffes oft bis fast zehn Stunden am Tag an einem alten Piano übt, das auf ausdrückliche Anordnung seiner Mutter eigens an Bord gebracht wurde. Eindrucksvoll auch, dass in San Juan der jugendliche Achtziger Pablo Casals eine Konzerteinlage gibt, und wir zuletzt den ersten Satz des Klavierkonzerts von Grieg hören (gleichfalls an Bord aufgeführt), der auf der Leinwand von norwegischer Landschaft feinfühlig kontrapunktiert wird.

Und wie menschlich eindrucksvoll ist, auch im Monumentalbild, der Abgang des großen alten Kapitäns eingefangen, der nun, nach seiner letzten Fahrt, in Zivilkleidern an Land geht. Er hat zum höheren Ruhm der christlichen Seefahrt und seines Landes Norwegen, das Seine getan.

Wem es gegeben ist, der genieße seine erste CINEMIRACLE-Fahrt auf der **Windjammer**. Wer weiß, ob andere folgen? Denn die technische Neuerung nutzt sich rasch ab – man erinnere sich, dass auch bei den allerersten primitiven Laufbildern die Menschen schwindlig, seekrank, ohnmächtig wurden. Wer weiß, ob immer die berufene Kamera am Werk sein wird, und wenn sich´s gar dereinst rentieren sollte, über die neu eroberten Leinwanddimensionen Feuerstöße aus Gangstermaschinenpistolen zu schicken oder Sexbomben von Titanenwuchs sich räkeln zu lassen – dann wird auch dieses vorläufig jüngste Riesenspielzeug der Filmindustrie uns nur noch Wind und Jammer bieten.



Windjammer in Frankfurt am Main. Dort hatte der Film in CINEMIRACLE am 29.01.1960 im "Film-Palast" Premiere.

Premieren-Annonce links aus Frankfurter "Neue Presse" vom 29.01.1960.

Ein interessanter Artikel aus "Frankfurter Allgemeine Zeitung" vom 06.02.1960:

"WINDJAMMER" – geschrieben von Gerhard Paschen (Lübeck).

Zu Ihrer Kritik "Auf großer Fahrt" zu dem Film **Windjammer** (Anm.: in der FAZ vom 2. Februar) sei es mir ohne Bezug auf den eigentlichen Gegenstand der Besprechung erlaubt, auf einen allgemeinen verbreiteten Irrtum über den Sinn des Wortes **Windjammer** hinzuweisen. Mit 'Jammer' hat das Wort nämlich nichts zu tun, wenn man nicht dem Jammer Ausdruck geben möchte, dass die Zeit

dieses männlichsten und begeisternden Zweiges der Seefahrt abgelaufen sein soll.

Das Wort stammt aus dem Englischen – ihm liegt der Begriff des Kneifens, Klemmens zugrunde ... "to jam". Das rahgetakelte Schiff hat neben seiner unübertroffenen Eignung für die Ozeanfahrt den Mangel gehabt, dass es beim Kreuzen gegen den Wind nur wenig Raum gewinnen konnte – es "ging nicht hoch an den Wind" (vor allem bei stürmischem Wetter). Es musste also gekniffen werden, wie der Seemann das Segeln möglichst hoch am Winde nennt. So ein Schiff war eben ein **Windjammer**, aber nicht, weil seine harten und echten Seeleute da etwas gejamert hätten. Ihr Schiff war ihnen durchaus kein Jammer, sie waren stolz darauf. Ein Segelschiffskapitän der großen Zeit hat das einmal ausgedrückt, als er zu seinem Einlotsen sagte: "Im grauen Haar möchtest du doch nicht versäumen, noch einmal das Singen und Sausen der Brise in den Segeln über dir zu hören, die Musik, die keiner vergisst, der sie hören durfte."

Windjammer wurde im Wiener "Gartenbau-Kino" bis zum 28.01.1962 aufgeführt – das sind beachtliche 36 Wochen und 2 Tage. Dann wurde das aufwändige CINEMIRACLE-Equipment abgebaut/deponiert, damit man den nachfolgenden Film ab Donnerstag, den 01.02.1962 (festliche Gala-Premiere) in Todd-AO (70mm) vorführen konnte – nämlich Otto Premingers Opernverfilmung **Porgy und Bess**...



Der Film ab Freitag, den 02.02.1962 für die Öffentlichkeit auf dem Spielplan.

Porgy und Bess / Todd-AO
Porgy and Bess, USA, 1959



Porgy und Bess – ein Wunder in Todd-AO.

Ein Artikel aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 20.01.1962:

Columbia – Am 1. Februar findet im Wiener "Gartenbau-Kino" die österreichische Premiere von Samuel Goldwyns **Porgy und Bess** statt. Diese Oper von George Gershwin ist im Todd-AO-Verfahren aufgenommen worden und verspricht ein Erlebnis zu werden, denn durch Todd-AO fühlt sich das Publikum unmittelbar in die Szene versetzt. Jeder Zuschauer wird zum aktiven Teilnehmer am Geschehen auf der Bildwand.

Das Todd-AO-System wurde von dem verstorbenen Mike Todd in Verbindung mit der 'American Optical Company' geschaffen. Ziel war es, die Szene unter einem sehr großen Blickwinkel aufzunehmen und auf einer sehr breiten und gekrümmten Bildwand zu wiederholen. In diesem Bestreben wurde Mike Todd durch die 'American Optical Company' mit hervorragenden Weitwinkelobjektiven unterstützt - ein Objektiv besitzt einen Aufnahme-winkel von nicht weniger als 128 Grad. Um ein Höchstmaß an Bildqualität zu erreichen, musste das Negativformat allerdings ein größeres Maß erhalten als das bisherige Normalbild. So kam man zur Verwendung des 70mm-Breitfilms, auf dem auch sechs magnetische Tonspuren untergebracht sind.

Der vormalige Direktor des `Theater in der Josefstadt`, Otto Preminger, inszenierte diesen Todd-AO Film mit Farben von Technicolor (Anm.: das Theater wurde 1788 gegründet und ist heute das älteste, bespielte Theater in Wien. Otto Preminger war dort Direktor von 1933 bis 1935).



Ein Schwarz-Weiß-Szenenbild von **Porgy und Bess** aus der Fachzeitschrift "Weltwunder der Kinematographie". Der Todd-AO-Film lief in Deutschland in englischer Sprache mit deutschen Untertiteln.

Bereits knapp 2 Jahre zuvor hatte **Porgy und Bess** in West-Deutschland eine glanzvolle Europa-Premiere in Münchens "Royal-Palast" am 01.04.1960.

Heute Europäische Erstaufführung!
SAMUEL GOLDWYNS großartige Verfilmung
von GEORGE GERSHWINS Meisterwerk

PORGY UND BESS

PRADIKAT
BESONDERS WERTVOLL

SIDNEY POITIER - DOROTHY DANDRIDGE
SAMMY DAVIS, jr. - PEARL BAILEY

Musik: GEORGE GERSHWIN - Libretto: Du BOSE HEYWARD
Liedertexte von Du BOSE HEYWARD und IRA BERSHWIN (Nach dem Schauspiel „Porgy“ von Du BOSE und DOROTHY HEYWARD). Originalbühnenfassung von „The Theatre Guild“. Drehbuch von H. RICHARD NASK.

Regie: OTTO PREMINGER
Ein Wunder in TODD-AO
Farbe von Technicolor - 6-Kanal-Stereo-Ton - Verleih: Columbia



ROYAL-PALAST
München, Goetheplatz - Sonnabend und Sonntag
14.00, 17.15, 20.30 Uhr - Jugendfrei ab 12 Jahren

Die heutige Gala-Premiere ist ausverkauft. - Der großen Nachfrage wegen empfehlen wir für die weiteren Vorstellungen den Vorverkauf. - Telefon. 59 25 38, 59 25 52

Porgy und Bess, Europa-Premierenannonce aus "Münchner Merkur" vom 01.04.1960.

Ein Artikel aus "Österreichische Film- und Kino-Zeitung" vom 09.04.1960:

ÖFK – In Anwesenheit des Produzenten, Mr. Samuel Goldwyn, erlebte die Oper von George Gershwin **Porgy und Bess** ihre filmische Europapremiere am 1. April im Münchner "Royal-Palast". Der Galaabend stand unter dem Protektorat des deutschen Bundespräsidenten (Anm.: damals Heinrich Lübke), der aus Protokollgründen aber nicht erschienen war, und des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard. Die Eintrittskarten kosteten DM 50,-. Der Reinerlös der Münchner Europa-Premiere floss dem Fonds zugunsten des Weltflüchtlingsjahres zu. Die deutsche Columbia-Film unter Leitung ihres Generaldirektors Erich Müller mit Pressechef Helmut Gattinger hatte für den 1. April etwa 30 der namhaftesten deutschen Journalisten eingeladen und in Verbindung mit der bayrischen Staatskanzlei ein ganzes Tagesprogramm aufgestellt, nämlich: eine Pressevorführung am Vormittag mit anschließendem Presseempfang und nach der abendlichen Gala-Premiere begaben sich etwa 400 Ehrengäste in das Antiquarium der Alten Münchner Residenz zu einem Empfang der Bayrischen Staatsregierung.

Die Opernverfilmung **Porgy und Bess** in Todd-AO bot nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, sondern ebenso sehr auch ein solches filmischer Art.

SAMUEL GOLDWYN'S WUNDER IN TODD-AO MIT GEORGE GERSHWIN'S UNSTERBLICHER MUSIK	Ab Freitag im Gartenbau-Kino Vorverkauf ab Montag	Öffentliche Wiener Premiere von Porgy und Bess am Freitag, den 02.02.1962.
PORGY und BESS		

Annonce aus "Arbeiter-Zeitung" vom 28.01.1962.

SAMUEL GOLDWYN ZEIGT *George Gershwin's* MEISTERWERK



PORGY und BESS

MIT SIDNEY POITIER · DOROTHY DANDRIDGE
SAMMY DAVIS JR. UND PEARL BAILEY
REGIE: OTTO PREMINGER

MIT *George Gershwin's* UNSTERBLICHER MUSIK

AUFGENOMMEN IN TODD-AO FARBE VON TECHNICOLOR

Täglich im GARTENBAU-Kino 6 Tage Vorverkauf

Porgy und Bess – Annonce aus "Arbeiter-Zeitung" vom 04.02.1962.

ENDE von Teil 1 des Berichts über Wiens neues "Gartenbau-Kino"